

 Dieser Text wurde zuerst am 23.06.2023 auf [www.the-realnews.com](https://therealnews.com/twitter-files-matt-taibbi-fbi-irs) unter der URL <https://therealnews.com/twitter-files-matt-taibbi-fbi-irs> veröffentlicht. Lizenz: Chris Hedges, The Real News Network, CC BY-NC-ND 4.0



Symbolbild (Foto: Unbekannt, PxHere, CCo)

„Twitter Files“-Journalist Matt Taibbi behauptet: Vergeltungsmaßnahmen von IRS und FBI

Seit seinen Enthüllungen über die „Twitter Files“, in denen er die Zensurabsprachen zwischen den Social-Media-Giganten und der vom FBI geleiteten „Foreign Influence Task Force“ aufdeckte, steht der Journalist unter Beobachtung des IRS. (IRS = Internal Revenue Service, Bundessteuerbehörde der USA; Anm. d. Redaktion)

Autor: Chris Hedges

Chris Hedges ist ein mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnete Journalist, der 15 Jahre lang als Auslandskorrespondent für die New York Times tätig war, wo er als Leiter des Nahostbüros und des Balkanbüros der Zeitung fungierte. Zuvor arbeitete er im Ausland für The Dallas Morning News, The Christian Science Monitor und NPR. Er ist der Gastgeber der Sendung The Chris Hedges Report.



Am 9. März 2023 erschien Matt Taibbi vor dem Kongress, um über die Enthüllungen der „Twitter Files“ zu sprechen. Diese zeigten, dass die US-Bundesregierung und Social-Media-Unternehmen zusammenarbeiten, um Informationen und Konten zu zensieren, die den US-Interessen abträglich sind. Am selben Tag besuchte ein IRS-Agent Taibbis Haus in New Jersey. Matt Taibbi spricht

im „Chris Hedges Report“ über das gegen ihn eingeleitete Verfahren sowie über die Rolle des FBI und mehrerer Strafverfolgungsbehörden und Nachrichtendienste in der „Foreign Influence Task Force“, die Konten und Geschichten von Twitter zensieren ließ.

Matt Taibbi ist Journalist, Autor und Co-Gastgeber des Podcasts „Useful Idiots“. [1]
Studio: Adam Coley, David Hebden



(Screenshot: <https://www.youtube.com/watch?v=aOVckLgW0Ik&t=7s>)

Transkript

Die folgende Abschrift wurde in aller Eile erstellt und kann Fehler enthalten. Eine korrekturgelesene Fassung wird so bald wie möglich zur Verfügung gestellt.

Chris Hedges: Der Journalist Matt Taibbi wurde von der Demokratischen Partei ins Visier genommen, weil er umfangreiche Schwarze Listen der Regierung aufgedeckt hat, die zur Zensur linker und rechter Kritiker verwendet werden. Der neue Eigentümer von Twitter, Elon Musk, gewährte ihm Zugang zum internen Datenverkehr von Twitter. So dokumentierte er Fälle, in denen das FBI und andere Regierungsbehörden wiederholt Nachrichten und Kommentare unterdrückten. Die zensurierten Inhalte stammten fast ausschließlich von Personen, die sich kritisch äußerten über das vorherrschende Narrativ der Demokratischen Partei und des alten Establishment-Flügels der Republikanischen Partei, der sich mit den Demokraten zusammengesetzt hat. Zu den zensurierten Themen gehören: Beiträge der Gelbwesten-Bewegung, von Aktivisten der Occupy-Bewegung, von Global Revolution Live, negative Berichte über Joe Biden, Berichte über das ukrainische Energieunternehmen Burisma, das Hunter Biden etwa eine Million Dollar pro Jahr zahlte, während sein Vater Vizepräsident war, positive Berichte über den venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro, Berichte über ukraini-

sche Menschenrechtsverletzungen und Einzelheiten über den Inhalt von Hunter Bidens Laptop.

Die Konten wurden markiert und verschwanden in der Regel. Die sogenannten „Moderationsanfragen“ wurden von einer Einrichtung namens „Foreign Influence Task Force“ gesendet. Diese „Foreign Influence Task Force“ ist eine vom FBI geleitete behördenübergreifende Arbeitsgruppe, der zahlreiche Regierungsbehörden angehören, darunter die Homeland Security, die CIA, das Pentagon und das Außenministerium. Sie kennzeichnet für etwa zwei Dutzend Social-Media-Unternehmen, darunter Twitter, Facebook, Google, Pinterest und Wikimedia, was sie als anstößige Inhalte ansieht. Im März wurden Taibbi und Michael Shellenberger aufgefordert, vor dem „Select Subcommittee on Weaponization of the Federal Government“ (Ausgewählter Unterausschuss zur Bewaffnung der Bundesregierung; Anm. d. Redaktion) auszusagen. Während Taibbi am 9. März aussagte, besuchte ein IRS-Agent sein Haus in New Jersey. Taibbi fand heraus, dass die IRS genau an dem Tag ein Verfahren gegen ihn eröffnete, als er einen Weihnachtsabend-Twitter-Thread von einem Brief des Vorsitzenden des Justizausschusses, Jim Jordan, an den IRS-Beauftragten veröffentlichte – in dem dieser sich über Taibbis Fall erkundigte.

Es war ein Samstag, es war Heiligabend, Taibbi hatte keine Steuerschulden, der Fall war vier Jahre alt.

All dies deutet darauf hin, dass der IRS-Fall politisch motiviert war und das FBI Taibbi überwacht hat. Als Taibbi aussagte, geriet er in die Schusslinie eines orchestrierten Rufmordes. Die demokratischen Mitglieder des Ausschusses ließen Taibbi kaum zu Wort kommen, stattdessen lieferten sie bössartige und beleidigende Hetzreden, die dann auf Sendern wie MSNBC und CNN ausgestrahlt wurden, um ihn weiter zu diskreditieren. Das ranghöchste Ausschussmitglied, Stacey Plaskett, beschuldigte Taibbi in einem Brief, den Kongress belogen zu haben, und drohte ihm mit einer fünfjährigen Gefängnisstrafe.

Matt Taibbi ist bei mir, um über diese umfassende Zensur und die Bemühungen des herrschenden Establishments – insbesondere der Demokratischen Partei – zu sprechen, ihn und seine Arbeit zu diskreditieren. Matt, lassen Sie uns zurückgehen zum 24. Dezember 2022. Sie befinden sich im Park 55 Hotel in San Francisco und erklären, was Sie gerade tun.

Matt Taibbi: Nun, ich war gerade dabei, einer Geschichte den letzten Schliff zu geben ... Sie sollte den Titel „Twitter und andere Regierungsbehörden“ tragen. Etwa eineinhalb Wochen nach Beginn des Projekts „Twitter Files“ fanden wir eine Reihe von Dokumenten, die über die „Foreign Influence Task Force“ zu Twitter gelangt waren, und es handelte sich im Grunde um einen Stapel von Berichten, die von verschiedenen Regierungsbehörden stammten. Manchmal konnten wir erkennen, um welche Berichte es sich handelte, manchmal nicht. Aber im Wesentlichen waren die meisten von ihnen einfach nur ein paar Absätze Text zusammen mit einer riesigen Excel-Tabelle mit den Namen von Twitter-Konten. Sie enthielten Aussagen wie „Wir gehen davon aus, dass die folgenden Personen mit der russischen Internet Research Agency in Verbindung stehen oder anti-ukrainische Ziele verfolgen“ oder ähnliches. Und wir überprüften dies und stellten fest, dass manchmal alle Konten verschwunden waren – manchmal war es nur ein bestimmter Prozentsatz – aber in den meisten Fällen gab es irgendeine Art

von Aktion. Und das war eine wichtige Geschichte, die wir veröffentlichten. Ich war sehr nervös deswegen. Sie enthielt Informationen über die CIA, den DNI (Director of National Intelligence, Direktor der nationalen Geheimdienste; Anm. d. Redaktion), das Heimatschutzministerium und das FBI, und genau das wollte ich an Heiligabend tun.



Seigel des Büros des Direktors des Nationalen Nachrichtendienstes. (Bild: USGov, Wikimedia Commons, CC-PD-Mark)

Chris Hedges: Und wir sollten klar sagen, dass das FBI bereits vor Ihrer Veröffentlichung am 24. Dezember Ihre Arbeit an den Twitter-Dateien angeprangert hatte, indem es sagte, sie seien „das Produkt von Verschwörungstheoretikern“, die, ich zitiere: „die Öffentlichkeit mit ‚Fehlinformationen‘ fütterten, deren einziger Zweck es war, die Behörde zu diskreditieren“.

Matt Taibbi: Ja, das stimmt. Ich habe zu Beginn des Threads sogar auf das Zitat des FBI verwiesen. Sarkastisch habe ich gesagt, dass es mir natürlich nicht nur darum geht, das FBI zu diskreditieren, sondern dass es auch andere Behörden gibt, die ich diskreditieren möchte. Und die Idee dahinter war unter anderem, die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, dass das FBI die Geschichte in einer Art und Weise kommentiert hat, die ein wenig einschüchtern sollte, zusätzlich zur Nichtbeantwortung der Fragen, die wir geschickt haben. Aber ja, sie hatten bereits zu erkennen gegeben, dass sie der Geschichte Aufmerksamkeit schenken, und das war sicherlich auf einer Ebene beunruhigend.

Chris Hedges: Lassen Sie uns über die „Foreign Influence Task Force“ sprechen. Sie sagten, Sie schätzen, dass sie etwa 80 Mitarbeiter hat. Worum geht es dabei? Wer gehört ihr an, soweit das bekannt ist? Wann wurde sie ins Leben gerufen? Und wie arbeitet sie?

Matt Taibbi: Ich weiß nicht viel darüber, wann sie eingerichtet wurde. Andere Reporter haben sich damit befasst. Lee Fong, einer der Reporter der „Twitter Files“, hat sich damit beschäftigt. Von ihm haben wir die Zahl 80 für das Personal des FITF. Soweit wir feststellen konnten, bestand es größtenteils aus dem FBI, dem Heimatschutz und dem Büro des Direktors der nationalen Geheimdienste.

Die FITF wurde zur zentralen Anlaufstelle für Anfragen der Regierung zur Moderation von Inhalten.

Das von ihnen ausgearbeitete System sah vor, dass Anfragen der Bundesregierung über das FBI und alle Anfragen der Bundesstaaten über das DHS (Department of Homeland Security, Heimatschutzministerium; Anm. d. Redaktion) liefen. Und sie hatten ein sehr spezifisches Mittel, um das zu tun. Sie hatten eine Kommunikationsplattform, die sie „Teleporter“ nannten. Das war wie eine Ein-Weg-Tür.

Es war ein bisschen wie bei Mission Impossible. Es gab eine Möglichkeit, das System so zu manipulieren, dass Inhalte, die es einmal durchlaufen hatten, nicht lange erhalten blieben. Sie wurden nach einer gewissen Zeit gelöscht. Aber wir haben einiges von dem, was da drin war, wiederhergestellt. Aber das ist es, was der FITF tut. Und das Interessante daran sind zwei Dinge. Erstens wird behauptet, dass nur ausländisches Material überwacht wird, aber wir haben reichlich Beweise dafür gefunden, dass sie sogar die Konten von sehr wenigen amerikanischen Kontoinhabern aus dem Inland überprüfen. Und zum anderen sind es keine Mitarbeiter, die nur versuchen, Fälle zu lösen, sondern sie überwachen die Sozialen Medien. Es sind FBI-Agenten, die nicht versuchen, etwas für einen Prozess zusammenzustellen, sondern sie beobachten.

Chris Hedges: Sie liefern keine Beweise.

Matt Taibbi: Genau. Ja, exakt. Sie tragen nichts über irgendwelche Fälle zusammen. Yep.

Chris Hedges: Genau so hat das FBI in der McCarthy-Ära gearbeitet. Sie tauchten sogar in High Schools auf – mit einer Liste. Elaine Schreker hat darüber geschrieben. Es gab keine Beweise, es gab eine Liste mit Namen, und all diese Lehrer waren weg. Und sie waren nicht nur weg, sie standen auf der Schwarzen Liste.

Matt Taibbi: Nun, richtig.

Und deshalb war eine der wichtigsten Reformen, die aus dem Church-Ausschuss hervorgingen, eine Änderung der gesamten Vorstellung davon, was das FBI tun durfte. Sie mussten eine Art Beleg haben, um eine Untersuchung einzuleiten zu können. Das haben wir jetzt nicht mehr. Sie haben diese Änderung ungefähr im Jahr 2008 vorgenommen. Aber jetzt ist fest verankert, dass das FBI eine Spionageabwehroperation ist, die auch eine Strafabteilung hat. Das FBI ist sowohl in der Informationsbeschaffung als auch in der Fallbearbeitung tätig.

Chris Hedges: Die FITF hat also ein Branchentreffen. Erklären Sie, was das ist. Und Sie hatten mir gesagt, dass es zunächst monatlich und dann wöchentlich stattfand, als die Wahl 2020 näher rückte.

Matt Taibbi: Der Aha-Moment, den viele von uns bei den „Twitter Files“ hatten, war der, als wir zum ersten Mal E-Mails fanden, in denen von dem von Ihnen erwähnten Branchentreffen die Rede war. Man sah, dass etwas an eines der Mitglieder der Twitter-Abteilung für Vertrauen und Sicherheit weitergeleitet wurde. Es gab eine Agenda, die von der FITF kam, und man sah die Agenda für das sogenannte Branchentreffen. Und all diese Leute waren in der E-Mail als Empfänger eingetragen. Es waren wahrscheinlich zwei Dutzend Unternehmen oder mehr. Und dort stand etwas wie z. B. „OGA-Briefing, (Ukraine)“. Okay? Das würde also ganz oben stehen. (OGA = Other Government Organization, Andere Regierungsorganisation; Anm. d. Redaktion)



Hauptsitz der Central Intelligence Agency (CIA) in Langley, zwischen 1980 und 2006. (Foto: Carol M. Highsmith, Wikimedia Commons, Gemeinfrei)

Und wie Sie wissen, ist OGA normalerweise ein Euphemismus für den Geheimdienst im Allgemeinen oder die CIA im Besonderen. Wir hatten E-Mails, aus denen hervorging, dass die CIA an einigen dieser Treffen teilnahm; dass sie darum bat, dabei zu sein. Wir hielten das für ziemlich belastendes Material, denn es zeigte nicht nur, dass all diese Unternehmen in regelmäßigem Kontakt mit den Bundesvollzugsbehörden standen, sondern auch, dass eine ziemlich ausgeklügelte wettbewerbswidrige Situation vorlag, über die, glaube ich, noch niemand nachgedacht hat. Die kartellrechtliche Komponente dieser Angelegenheit, bei der sich 20 oder 25 Technologieunternehmen zusammenschließen und geheime Absprachen darüber treffen, welche Art von Inhalten sie der Öffentlichkeit zeigen werden. Ich denke, das ist sehr ernst. Und das alles stand im Grunde in einer einzigen E-Mail.

Das war also eine Sache, bei der man der Öffentlichkeit ein einziges Bild zeigen konnte, das auf diese Art sehr mächtig war.

Chris Hedges: Gab es irgendwelche Anzeichen dafür, dass sie Inhalte produzierten?

Matt Taibbi: Nein. Wir haben zwar aus einigen Quellen Hinweise erhalten, über die wir nie wirklich berichten konnten, aber wir haben sie von genügend Leuten gehört. Deshalb halte ich es für erwähnenswert, dass es Hinweise darauf gab, dass die Regierung einen gewissen Einfluss auf die Ausarbeitung der Nutzungsbedingungen einiger dieser Unternehmen

hatte. Wir sahen also, dass das FBI viele Leute damit beauftragte, verschiedene Kommunikationen auf mögliche Verstöße gegen die Nutzungsbedingungen zu überwachen. Wir haben sogar gesehen, wie sich Mitarbeiter von Twitter darüber beschwert haben. Einer der Anwälte sagte: „Mein Gott, es ist, als ob sie Suchbegriffe eingeben und nach Verstößen gegen unsere Nutzungsbedingungen suchen.“

Wir wissen also, dass sie das taten. Aber es stellt sich die große Frage, ob sie auch auf der anderen Seite an der Ausarbeitung dieser Bedingungen mitwirkten, was offensichtlich sehr ernste Auswirkungen hätte.

Chris Hedges: Nutzungsbestimmungen. Was man also verbreiten darf und was nicht.

Matt Taibbi: Richtig. Twitter hat also alle möglichen Richtlinien darüber, was es verbieten kann und warum. Es gibt Richtlinien über Schaden, über die Äußerung von Hass gegenüber einer bestimmten Gruppe, so dass es von Bedeutung wäre, wenn die Regierung in irgendeiner Weise bei der Ausarbeitung solcher Richtlinien nicht nur für Twitter, sondern auch für andere Plattformen mitwirken würde. Wir haben diese Art von Beweisen nicht gefunden, aber wir haben sie sicherlich von einigen Leuten gehört.

Chris Hedges: Lassen Sie uns über das „Select Subcommittee on Weaponization of the Federal Government“ sprechen. Es wird von den Republikanern geleitet. Sie wurden von den etablierten – ich weiß nicht, ich will es nicht links nennen, was auch immer es ist – Medien,

also den mit den Demokraten verbündeten Medien, für Ihre Mitarbeit gekreuzigt. Sprechen Sie über den Ausschuss und was dort passiert ist.

Matt Taibbi: Nun, da ist also Jim Jordan, der Kongressabgeordnete aus Ohio. Er ist der Vorsitzende des Justizausschusses des Repräsentantenhauses. Er hat einen Unterausschuss, das „Subcommittee on Weaponization of the Federal Government“. Und er hat Michael Shellenberger und mich eingeladen, über die „Twitter Files“ auszusagen. Und wir haben das sehr gerne getan, und zwar aus einem sehr wichtigen Grund:

Keine der Geschichten, die wir brachten, egal wie brisant sie waren, wurde von den nationalen Medien aufgegriffen. Wir dachten also, dass dies eine einmalige Gelegenheit war, vor ein großes Publikum zu treten, das einige dieser Dinge zum ersten Mal hören würde. Und ich muss sagen, dass Jim Jordan meiner Meinung nach sehr aufrichtig war, was seine Wertschätzung für den ersten Verfassungszusatz angeht. Ich denke, er ist eine Art Erinnerung an die Zeiten, als sich die Mitglieder des Kongresses in bestimmten Fragen hassen konnten, aber in einigen grundlegenden Dingen einig waren. Und ich denke, dass er wirklich an den ersten Verfassungszusatz glaubt – das ist meine Vermutung.

Er arbeitete auch an einem SHIELD-Gesetz (Shield = Schild/Schutzschild; Anm. d. Redaktion) für Reporter.

Aber sie brachten uns her, und wir sagten aus und anstatt sich mit dem Material zu befassen, gingen die demokratischen Mitglieder, eines nach dem anderen, einfach auf uns persönlich los. Und sie ließen uns nicht zu Wort kommen. Das war ein großer Moment, denn die Zuhörer erfuhren nichts über die „Twitter Files“, aber sie sahen, wie wir behandelt wurden, und das machte sie so wütend, dass sie sich über das Material informierten. Ich hielt das für einen politisch katastrophalen Schachzug der Demokraten. Ich habe es nicht verstanden.

Chris Hedges: Nun, lassen Sie uns darüber reden, was sie getan haben. Ich

meine, wie Debbie Wasserman-Schultz Sie überhaupt nicht zu Wort kommen ließ, ich habe das ja gesehen. Ich meine, man konnte nicht einmal drei Worte sagen, bevor sie einem das Wort abschnitt und sagte: „Jetzt bin ich dran.“ Und die Verleumdungen und Beleidigungen waren recht bemerkenswert. Sagen Sie ruhig genau, was sie getan haben.

Matt Taibbi: Also das ranghöchste Mitglied Plaskett nannte mich einen „sogenannten Journalisten“. Die Fragen von Debbie Wasserman-Schultz drehten sich um die Vorstellung, ich sei ein bezahlter Schreiber von Elon Musk, verdiene mit der Geschichte über die „Twitter Files“ wohl ein Vermögen und das sei meine ganze Motivation. Als sie mich fragte, wie viel Geld ich verdiene, und ich ihr wahrheitsgemäß sagte, dass ich nicht glaube, dass ich tatsächlich so viel daran verdient habe, ließ sie mich diese Frage nicht beantworten.

Ein anderes Mitglied aus Texas sagte mir, ich müsse meinen Aluhut abnehmen und lernen, die Bemühungen des FBI um unser aller Schutz zu schätzen. Daniel Goldman, das Mitglied aus New York, wurde wütend auf mich, als ich sagte, ich könne Robert Muellers Anklagen gegen mutmaßliche GRU-Mitglieder (GRU = Militärnachrichtendienst Russlands; Anm. d. Redaktion) weder zustimmen noch ablehnen. Er ist Anwalt, ich dachte, er sollte es eigentlich wissen, – aber

Anklagen sind nichts, dem man zustimmen oder widersprechen kann. Als ich das sagte, wurde er wütend, schnitt mir das Wort ab und beanspruchte seine Zeit wieder für sich. Aber das war das Muster. Im Grunde beschuldigten sie uns, unamerikanisch zu sein, finanziell motiviert, im Grunde bezahlte Agenten von Elon Musk und irgendwie mit den Russen verbunden. Und das war das ganze Thema ihrer Befragung.

Chris Hedges: Und dann haben Sender wie MSNBC in Gestalt von Mehdi Hasan all das weiterverfolgt. Erklären Sie, was sie getan haben.

Matt Taibbi: Sie haben nichts anderes gemacht, als diese Clips zu nehmen und darauf ihre Geschichten darüber aufzubauen, was in dieser Anhörung geschah. Und wir waren nicht die Einzigen, mit denen sie das gemacht haben. Das „Subcommittee on Weaponization of the Federal Government“ hat andere Anhörungen durchgeführt, bei denen Leute anwesend waren, die, sagen wir mal, FBI-Whistleblower waren, und es ist jedes Mal die gleiche Formel. Diese Leute werden beschuldigt, Schmiergelder von jemandem angenommen zu haben, sie werden beschuldigt, mit Russland oder Aufständischen im Bunde zu stehen oder was auch immer. Und dann wird eine kleine Kostprobe produziert, die dann auf MSNBC oder CNN ausgestrahlt wird, und das war's dann auch schon mit dem

Bericht. Chris, wir waren sehr frustriert, weil viele der Twitter-Dateien, um die es ging, nicht einmal parteiische Geschichten waren. Das ist ja das Erstaunliche daran. Ich dachte – rückblickend betrachtet wohl etwas naiv –, dass zumindest über einige der von uns veröffentlichten Dinge berichtet würde oder dass sie auf Interesse stoßen würden. Aber es stellte sich heraus, dass dem nicht so war. Es stellte sich heraus, dass wir der Feind waren, weil wir das Thema überhaupt ansprachen. Das war das Bemerkenswerte daran.

Chris Hedges: Ich möchte über Zensur sprechen, weil wir über Schwarze Listen sprechen. Wir sprechen über eine umfassende Zensur, die von Regierungsbehörden, der Demokratischen Partei und dem alten, wie ich sagte, von Trump abtrünnigen Flügel der Republikanischen Partei übernommen wurde. Liz Cheney-Typen, die jetzt im Wesentlichen in die Demokratische Partei aufgenommen wurden. Aber für die alte ACLU (American Civil Liberties Union, Amerikanische Bürgerrechtsunion; Anm. d. Redaktion) und die Linken von Anthony Lewis ist das eine Veränderung. Es ist etwas Neues.

Matt Taibbi: Ja, ich bin alt genug, um als Praktikant im selben Büro wie Nat Hentoff gearbeitet zu haben, wenn Sie sich erinnern ...

Chris Hedges: Oh, ich kenne Nat. Richtig.

Matt Taibbi: Ja, genau. Und das war zu der Zeit, als die „Village Voice“ die Bibel der amerikanischen Linken war und Nat Hentoffs Ansichten zur Redefreiheit kursierten. Er griff den kleinsten Fall auf, in dem jemand versuchte, die Redefreiheit – das Recht auf freie Meinungsäußerung – mit Füßen zu treten, und machte daraus die größte Sache. Und das war damals etwas Wichtiges im intellektuellen Leben Amerikas. Wir wollten nicht, dass jemand den ersten Verfassungszusatz mit Füßen tritt.

Chris Hedges: Ich möchte nur kurz unterbrechen, denn Leute wie Nat würden die Meinungsfreiheit verteidigen, so wie im berühmten Fall der Neonazis, die durch Skokie, Illinois, marschierten.

Matt Taibbi: Richtig. Und für den amerikanischen Liberalismus von damals war die Logik dahinter, wie Sie wissen, nicht schwer zu verstehen.



Karikatur von Debbie Wasserman Schultz, US-Abgeordnete für den 23. Kongressdistrikt in Florida und die Vorsitzende des Demokratischen Nationalkomitees. (Bild: DonkeyHotey, Flickr, CC BY-SA 2.0)

Wenn man das Recht der Menschen, in Skokie zu marschieren, nicht schützt, wird als Nächstes jeder Bürgermeister in jeder Kleinstadt in Alabama, Mississippi und im „Pfannenstiel“ von Florida, die NAACP (National Association for the Advancement of Colored People, Nationale Vereinigung für die Förderung farbiger Menschen; Anm. d. Redaktion) daran hindern, zu marschieren. Ich meine, das ist keine Raketenwissenschaft. Es war eine wirklich einfache Argumentation, aber sie ist aus der Mode gekommen. Es gab diese massive PR-Kampagne, die einer ganzen Generation junger Leute erzählt hat, dass Gegenreden und die Erlaubnis, dass nur bestimmte Leute reden dürfen, nicht funktionieren, Deplatforming dagegen schon. Und die Leute glauben das.

Und das ist der Grund für diese neue Bewegung. Und sie sehen Donald Trump als Beweis dafür, dass strengere Maßnahmen erforderlich sind. Und das ist der Deckmantel für diese unglaubliche Art von Revolution und technologischer Zensur, die wir in den „Twitter Files“ gefunden haben.

The screenshot shows the top of a New York Times article. The title is "Elon Musk, Matt Taibbi, and a Very Modern Media Maelstrom". Below the title is a sub-headline: "A release of internal documents from Twitter set off intense debates in the intersecting worlds of media, politics and tech." There is a photo of Matt Taibbi. The byline reads "By Michael M. Grynbaum". The article was published on Dec. 4, 2022, and updated on Dec. 8, 2022.

(Screenshot: <https://www.nytimes.com/2022/12/04/business/media/elon-musk-twitter-matt-taibbi.html>)

Chris Hedges: Ich möchte über Mehdi Hasan sprechen, vor dem ich keinerlei Respekt habe.

Matt Taibbi: Er ist allerdings ein guter Interviewer.

Chris Hedges: Nein, er ist ein Rüpel. Ich meine, das ist die klassische Technik. Er griff diese unglaublich kleinen Fehler auf. Wir alle haben sie gemacht. Wir hatten früher Fehlerkästen in der New York Times. Sie haben sie gemacht, ich habe sie gemacht, wir alle machen sie. Aber sie waren wirklich fast irrelevant. Ich meine, man hat eine Zeitlinie verwechselt, ein Akronym falsch geschrieben. Aber dann bläht er das zu einem Beweis auf, dass Sie den Kongress belogen haben. Alexandria Ocasio-Cortez unterstützt diese Anschuldigung. Und dann schickt die Plaskett diesen Brief. Und das ist der erste Schritt zur versuchten Vernichtung. Wenn man sich das Muster und die Angriffe auf Julian Assange ansieht, ist es das Gleiche. Man diskreditiert im Wesentlichen ihre Berichterstattung. Dann startet man eine anhaltende Rufmordkampagne. Und wenn sie erst einmal isoliert sind, so wie Julian es war, kann man mit ihnen machen, was man will. Und es ist offensichtlich nicht so weit gegangen wie bei Julian, aber ich sehe durchaus, dass dieses Muster gegen Sie ausgespielt wird.

Matt Taibbi: Ja. Ich habe also einen großen Fehler mit Mehdi gemacht. Ich meine, ich hatte jahrelang Streit mit MSNBC, weil ich ein regelmäßiger Gast bei diesem Sender war. Ich war, glaube ich, die letzte Person auf MSNBC, die eingeladen wurde und die sich in irgendeiner Weise skeptisch über den Russland-Fall geäußert hat. Und selbst dann war es noch recht milde. Aber danach wurde ich nicht mehr eingeladen. Und ich war immer der Meinung, dass MSNBC es seinem Publikum schuldig ist, zumindest auf die Kritik an seiner falschen Berichterstattung über die Russland-

Geschichte zu antworten. Ich dachte also, es wäre scheinheilig, eine Einladung zu Mehdis Sendung abzulehnen. Ich bin aufgetreten, aber ich war nicht vorbereitet. Ich war zu selbstsicher. Ich dachte, ich hätte alles im Griff. Ich dachte, das Schlimmste, was mir passieren könnte, wäre, dass ich mich in der Sendung ein bisschen dumm anhören würde, aber er fand einige Fehler, und das hat mich in der Sendung verunsichert.

Das Problem war jedoch, dass er die Bedeutung dieser Fehler missverstanden. Er hielt sie für weitaus bedeutender, als sie waren. Tatsächlich habe ich das „Center for American Security“ mit der „Cybersecurity and Infrastructure Security Agency“ verwechselt, die zur „Homeland Security Agency“ gehört. Und er dachte, ich würde behaupten, ein Geheimdienst sei an der Moderation von Inhalten beteiligt, obwohl das gar nicht der Fall war. Tatsächlich waren sowohl CIS als auch CISA an diesem einen Programm beteiligt, und das hat er nicht verstanden. Er dachte also, es handle sich um einen wirklich großen, bedeutenden, absichtlichen Fehler. In Wirklichkeit war es ein unbedeutender, bedeutungsloser Fehler. Aber dann ging er noch einen Schritt weiter und versuchte, Mitglieder des Kongresses dafür zu interessieren, mich wegen Lügen im Kongress strafrechtlich zu verfolgen. Und an diesem Punkt habe ich ihm getwittert und gesagt: „Mehdi, komm schon. Spaß beiseite, es ist Zeit, ernst zu machen. Du versuchst, mich für dieses Zeug ins Gefängnis zu bringen, und du liegst falsch.“ Keine Reaktion. Und das war ein echter Augenöffner für mich. Ich meine, ich verstehe, dass alles fair sein muss, Krieg und Frieden und Liebe, sogar auf Twitter hält sich alles in Grenzen. Aber das ist kein Scherz. Und ich glaube, sie meinen es wirklich ernst. Ich glaube, sie wollen die Sache wirklich so weit wie möglich vorantreiben.

Chris Hedges: Sie haben es angesprochen, aber es ist wichtig: Es geht um den Mitarbeiter des technischen Dienstes der Nationalgarde, der Dokumente ins Internet gestellt hat, und um die Reaktion der Medien, die ich ebenso wie Sie erschreckend fand.

Matt Taibbi: Es handelt sich also um die sogenannte Pentagon-Leaker-Story,

bei der ein 21-jähriger Air National Guardsman aus Massachusetts – Gott weiß, wie – Zugang zu dieser Art von Informationen hat. Und er ist in einem Discord-Raum, wo er Minecraft spielt, – ein Spiel, das ich mit meinen Kindern spiele, – und sie geben einige Informationen weiter. Und das Unglaubliche daran ist, dass die Washington Post, die New York Times und Bellingcat diese Person aufspüren und sie den Behörden ausliefern. Und jetzt schreiben sie Geschichten, die auf dem Material basieren, das er weitergegeben hat. Können Sie sich daran erinnern, Chris, dass Journalisten daran gearbeitet hätten, ihre Quellen preiszugeben? Das ist ein totaler Verstoß gegen das, was Journalismus ist. Wir sind nicht auf der Seite der Regierung. Wir sind kein Teil des

Untersuchungsapparats der Regierung, aber sie sehen sich selbst so. Und wenn sie sich mit diesen Organisationen wie Bellingcat zusammenschließen, die eine Art staatlich finanzierter, so genannter Open-Source-Nachrichtendienst sind, ist das eine völlig neue Rolle für die Medien. Und sie glauben, sie täten das Richtige, indem sie die richtigen Leute ins Fadenkreuz der Regierung rücken.

Chris Hedges: Wird dies von der Angst vor Trump angetrieben? Würden Sie sagen, das ist der Motor?

Matt Taibbi: Das hoffe ich doch. Oder? Denn das wäre wenigstens ein Grund.

Aber ich mache mir manchmal Sorgen, dass es sich um ein noch niederträchtigeres Phänomen handelt, nämlich um Gruppendenken, Karrierismus und eine neue Art von politischer Bewegung, die sich meines Erachtens in der Medienbranche entwickelt, sobald es eine neue Sensation gibt, von der ich lange Zeit nichts mitbekommen habe. Aber es ist diese Überzeugung, dass wir – egal was wir vorher gemacht haben, wenn die Art der Berichterstattung nicht mehr funktioniert – nicht einfach etwas veröffentlichen und hoffen können, dass die Öffentlichkeit die richtigen Entscheidungen trifft.

Wir müssen handeln und dafür sorgen, dass sie mit den Informationen das Richtige

tun, was bedeutet, dass wir bei dem, was wir sagen, strenge Disziplin walten lassen müssen. Wir müssen Dinge herausfiltern, von denen wir glauben, dass die Öffentlichkeit sie nicht verarbeiten kann, und wir müssen Dinge übertreiben, von denen wir glauben, dass sie sie wissen müssen. Dies ist eine neue Vision für die Verbreitung von Informationen. Auch hier wäre ich neugierig auf Ihre Gedanken dazu. Aber mich erinnert es an etwas, das man in der Sowjetunion in den späten zwanziger oder frühen dreißiger Jahren gesehen hat, oder in anderen Ländern mit autoritären Traditionen.

Chris Hedges: Nun, liegt es nicht daran, dass deren eigene Glaubwürdigkeit zerstört wurde?

Matt Taibbi: Nun, ja. Aber für mich ist das genau der falsche Weg, darauf zu reagieren ...

Chris Hedges: Natürlich, aber das ist die Art und Weise, wie sie darauf reagieren. Ich meine, man traut ihnen nicht. Ich meine, wie hoch ist die Zustimmung für die Presse? Sie ist wahrscheinlich einstellig. Wer weiß das schon? Ich meine, sie ist ziemlich niedrig.

Matt Taibbi: Nun, sie schauen wahrscheinlich gerade zum Kongress auf, oder? Es ist bemerkenswert, man würde denken, dass das unmöglich ist, richtig? Es ist wie der Woody-Allen-Witz, sie sind an diesem Punkt eine Stufe unter Kinderschändern. Aber wie Sie wissen, kann man das Vertrauen in die Medien nur zurückgewinnen, wenn man ehrlich zu den Leuten ist, Fehler eingesteht, ihnen in die Augen schaut und sagt: „Wir haben das falsch verstanden. Wir werden versuchen, beim nächsten Mal ehrlich zu sein.“ Das tun sie aber nicht. Stattdessen verschränken sie die Arme und sagen: „Wir sind die einzige Informationsquelle. Wir sind legitimiert, weil wir anerkannt sind, und das gibt uns eine Autorität, die anderen fehlt. Und wir wollen, dass Sie alle Informationen, die Sie aus anderen Quellen erhal-



(Screenshot: <https://twitter.com/mehdirhasan/status/1644064242419617803?lang=de>)

ten, ignorieren.“ Und das tun sie auch. Ich denke, Sie wissen so gut wie jeder andere, dass dies ein Glaubenssystem ist, das allgegenwärtig geworden ist.

Chris Hedges: Sehr gut. Danke Matt. Ich möchte dem Real News Network und seinem Produktionsteam danken: Cameron Granadino, Adam Coley, David Hebden und Kayla Rivara. Sie können mich unter chrishedges.substack.com finden.

Quellen:

[1] Substack Podcast „Useful Idiots“: [<https://usefulidiots.substack.com/>](https://usefulidiots.substack.com/)